

Born will Holm überplanen

Mehrheit der Gemeindevertreter möchte ermittelt wissen, was dort entstehen könnte.



Der Holm bei Born könnte nach Vorstellungen einer Mehrheit der Gemeindevertreter bebaut werden. Was dort entstehen könnte, soll eine Untersuchung zeigen.

Foto: Timo Richter

Born (OZ) - Wo Koppelstrom und Saaler Bodden aufeinandertreffen, entzweien sich in Born die Gemüter. Während der Diskussion über die Aufstellung eines Bebauungsplanes für den Holm im Südwesten des Boddendorfes prallten am Dienstagabend gegensätzliche Einschätzungen aufeinander. Während Bürgermeister Gerd Scharmberg (Bürger für Born) für eine mögliche Bebauung warb, wandten sich Antje Hückstädt und Albrecht Kiefer (beide Borner Alternative) vehement gegen einen solchen Plan. Nach namentlicher Abstimmung passierte der Aufstellungsbeschluss die Gemeindevertretung. Laut Scharmberg gehe damit nicht sofort das Bauen los. Erst einmal müsse während eines so genannten Screenings herausgefunden werden, was auf dem 16 Hektar großen Areal überhaupt entstehen könnte. Die Zielrichtung hat Gerd Scharmberg während der Sitzung der Gemeindevertreter bereits vorgegeben: ein Hotel. Die Borner Alternative fürchtet dagegen den Verlust der landschaftlich reizvollen Freifläche.

Albrecht Kiefer warnte davor, kurz- und mittelfristige Finanzlücken im Gemeindehaushalt mit dem Verkauf von Tafelsilber wie dem Holm zu füllen. So weit mochte der Bürgermeister noch nicht vorgreifen.

Wenn der Holm bebaut werden sollte, müsse das zu einem Qualitätssprung im touristischen Angebot Borns führen.

Bereits direkt nach der Wende hatte ein Investor einen Blick auf das Areal am Bodden geworfen. Geplant waren der Bau einer Reha-Klinik, einer Senioren-Residenz sowie eines Schulungszentrums für medizinisches Personal mit Schwerpunkt Geriatrie. Doch im Zusammenhang mit den damals rechtlichen Unsicherheiten verzögerte sich das Vorhaben, bis sich die Gemeinde Jahre nach Planungsbeginn etwa zwei Drittel des Grundstücks sicherte. Nach dem Jahrhundertwechsel hoben die damaligen Gemeindevertreter sämtliche Planungen für das Areal auf. 2006 wurde ein Flächennutzungsplan verabschiedet, der nach Auffassung des Bürgermeisters klar zeigt, dass die Kommune auf dem Holm plane.

Wenn dort wirklich ein Bauvorhaben bislang unbekannter Größenordnung verwirklicht werden soll, würde der Verkauf des kommunalen Anteils an der Fläche viel Geld in die Gemeindekasse spülen. Wie dringend das nötig ist, zeigt die erste Haushaltsberatung: Da steht ein Defizit von etwas mehr als 220 000 Euro zu Buche. Derzeit drücken die flächenmäßig größte Kommune auf dem Darß Schulden in Höhe von rund 1,8 Millionen Euro. Denen stehen Rücklagen in Höhe von etwa 1,4 Millionen Euro gegenüber, dazu einige Grundstücke im Eigentum der Gemeinde. Wenn aber die Chausseestraße komplett saniert sei, wird auch in der Rücklage nicht mehr viel Geld zu finden sein.

Bebauung muss zu Quali- tätssprung führen.“Gerd Scharmberg

Klage gegen Kündigung

Gegen die Kündigung der Trägerschaft der Borner Kita „Sünnenkieker“ klagt das Kreisdiakonische Werk Stralsund vor dem dortigen Landgericht. Zudem wurde gegen die Neuausschreibung der Trägerschaft vor dem Verwaltungsgericht Greifswald geklagt. Darüber informierte Bürgermeister Gerd Scharmberg am Dienstag während der Sitzung der Gemeindevertreter. Dieses Vorgehen wertete Scharmberg nicht nur als bemerkenswert, sondern als fragwürdig. Die Kommune habe sich ein ordentliches Auseinandergehen gewünscht, so Scharmberg auf Nachfrage. Nun aber wolle sich das Kreisdiakonische Werk das Recht auf Kinderbetreuung erklagen. „Wir werden uns verteidigen, aber nicht auf Biegen und Brechen.“ Die Betreuung der Kinder sei auf jeden Fall gesichert. Das hatte der Bürgermeister in einem Brief an die Eltern geschrieben.tri

Holm nicht zum Stopfen von Finanzlöchern nehmen.“Albrecht Kiefer

Timo Richter